

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachdruckverleiher Nr. 2.10, an der Hauptstr. 2.90 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. In Abrechnungsmesse täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Belegstelle oder deren Raum 12 Pf. Die 8spaltige Belegstelle oder deren Raum 10 Pf. Die 6spaltige Belegstelle oder deren Raum 8 Pf. Die 4spaltige Belegstelle oder deren Raum 6 Pf. Die 2spaltige Belegstelle oder deren Raum 4 Pf. Die 1spaltige Belegstelle oder deren Raum 2 Pf. Die 10spaltige Belegstelle oder deren Raum 12 Pf. Die 8spaltige Belegstelle oder deren Raum 10 Pf. Die 6spaltige Belegstelle oder deren Raum 8 Pf. Die 4spaltige Belegstelle oder deren Raum 6 Pf. Die 2spaltige Belegstelle oder deren Raum 4 Pf. Die 1spaltige Belegstelle oder deren Raum 2 Pf.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 292 Druck und Verlag in Altensteig. Donnerstag, den 12. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Die Umwälzung im Reich.

Neues Ultimatum.

Berlin, 11. Dez. Der „Vorwärts“ hatte berichtet, daß die Entente ein neues Ultimatum an Deutschland vorgubereiten scheine, um die Wiederherstellung geordneter Ruhe und Ordnung zu erzwingen. Dieser Schein, schreibt das Blatt, wird jetzt beseitigt und fast zur Gewissheit. Wie der „Temp“ berichtet, liegt eine Note der Entente an Deutschland auf eine sofortige Auflösung der gesamten A- und Soldaten-Räte der Pariser Konferenz zur Beschlußfassung vor. Die Note stellt eine vierwöchige Frist zur Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Behörden, nach deren Ablauf die Alliierten selbst die Bekämpfung des Bolschewismus in Deutschland in die Hand nehmen würden. Weitere Londoner Meldungen läßt die Wahrscheinlichkeit dieser Drohung. Die Zusammenziehung der Truppen an der deutschen Grenze dauert fort. Die „Times“ schreibt, daß ein Sieg der Liebknechtgruppe für die Entente die Aufforderung sei, in Deutschland einzumarschieren, um die Ordnung wiederherzustellen.

Neuwahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat?

Berlin, 11. Dez. Nach Blättermeldungen sollen bis Anfang Januar in ganz Deutschland Neuwahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat stattfinden.

Woher kam das Geld zur Revolution?

Berlin, 11. Dez. Die „Tägl. Rundschau“ berichtet, der frühere russische Gesandte Zoffe hat in einem Rundspruch behauptet, daß Haase und Barth, die Unabhängigen in der Regierung, von ihm Geld, Waffen und Munition für revolutionäre Zwecke erhalten hätten, um in Deutschland Revolution zu machen. Bei der Regierung entstand deshalb eine Krise, indem alle bürgerlichen Mitglieder ausgetreten beabsichtigten. Erst eine Erklärung von Haase und Barth beilegte die Krise. Jedenfalls wird die Frage, wer das Geld usw. zur Revolution gegeben hat, noch einmal rechtlich aufgeklärt werden.

Verletzung der Pressefreiheit.

Leipzig, 11. Dez. Am Montag Abend wurde eine Versammlung des demokratischen Vereins in Leipzig von Matrosen, Soldaten und Zivilisten gezwungen. Darauf zog die Menge vor das Gebäude der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ und drohte den Betrieb zu zerstören, wenn das Blatt einen Bericht über die Versammlung bringe. Das Blatt erhob telegraphisch Beschwerde bei der Reichsregierung.

Die Auflösung der heftigen A.S.-Räte.

Berlin, 11. Dez. Die „S. B. J.“ schreibt: Hessen hat, indem es sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte auflöste und dafür Volksräte zu bilden im Begriff ist, den ersten Schritt getan zu dem unvermeidlichen Abschluß der unhaltbaren Räteverträge, die Frieden und Lebensmittelzufuhr verhindern. Die Spitze der Volksräte muß die Nationalversammlung sein, die alle Parteien ohne Ausnahme als gleichberechtigte Mitglieder umfaßt.

Rückkehr der Wehrpflichtigen in die Schweiz.

Singen a. S., 11. Dez. Hinsichtlich der Rückkehr der in der Schweiz wohnhaften deutschen Wehrpflichtigen sind die Verhandlungen zwischen den schweizerischen und deutschen Behörden beendet, so daß der Abtransport nunmehr regelmäßig vor sich gehen kann. Die Leute werden zunächst nach dem Beobachtungslager Grenzfeld übergeführt und von dort durch die Fremdenpolizei in ihre Wohnorte entlassen. Auskünfte über die Rückreise nach der Schweiz erteilt der Soldatenrat deutscher Wehrmänner aus der Schweiz in Singen a. S.

Ausweisung eines deutschen Botschafters.

Madrid, 11. Dez. Ministerpräsident Romanones (der bekannte Ententefreund! D. Schr.) wird den deutschen Botschafter, Herzog von Ratibor, wegen „Spionagepropaganda“ ausgewiesen.

Die Engländer in Danzig.

Danzig, 11. Dez. Um „Andenken an Danzig“ zu haben, entrißen nachts englische Offiziere den deutschen vor Marine lagern stehenden Wachtposten die Karabiner. Englische Matrosen nahen im Hafen hängende Stadt gehörige Rettungsgürtel.

Deutsche Vorschüsse an die Türkei.

London, 11. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel: Die Nachprüfung der neuen Regierung im Finanzministerium hat ergeben, daß die Türkei während der vier Kriegsjahre von Deutschland insgesamt 3 1/2 Milliarden Vorschüsse in bar erhalten hat, für die irgend eine Leistung an Deutschland nicht gegeben war.

Neues vom Tage.

Wien, 11. Dez. Die Tschechen befehen in Böhmen eine deutsche Stadt um die andere, wobei es ohne Gewalttätigkeiten und Plünderungen nicht abgeht.

Verteidigung der Baltik.

Rowno, 11. Dez. Wie die Presseabteilung der Baltischen Lande mitteilt, nähert sich der bolschewistische Vandalenrieg infolge des Abrückens der deutschen Truppen von Pilsau bereits Mittel-Livland. Für das Getreidegebiet, ohne das Riga vor Hunger stirbt, und um Riga selbst zu schützen, organisiert der deutsch-baltische Nationalausschuß in Riga Landwehrkompanien, die gemeinsam mit Truppen der deutschen Republik die bolschewistischen Einfälle zurückzuschlagen sollen. Zahlreiche wehrfähige Baltik aus Deutschland, sämtliche baltischen Kriegsfreiwilligen der deutschen Armee und andere deutsche Freiwillige treten in die Kompanien ein, deren Meldestelle sich in Berlin, Marchstraße 4 und in Riga, Peterstraße, Paschkin-Boulevard, befindet. Wird Riga nicht behauptet, so ist auch Aurland verloren und Ostpreußen unmittelbar in Gefahr.

London, 11. Dez. Reuter meldet, die britische Regierung werde eine Gesandtschaft nach Polen schicken, um den Alliierten über die Verhältnisse in diesem Lande zu berichten.

Protest der Limburger.

Haag, 11. Dez. (Korr.-Burr.) 49 in Maastricht versammelte südlimburgische Bürgermeister sandten ein Telegramm an die Königin, worin sie ihre Entrüstung über die Bestrebungen auf Abtrennung eines Teils Limburgs vom niederländischen Staatsverband zum Ausdruck bringen und die Königin ihrer Treue und Anhänglichkeit versichern. Limburg soll bekanntlich von Belgien vertrieben werden.

Tagesordnung der Delegierten-Versammlung der A.S.-Räte.

Berlin, 9. Dez. Der Volksrat der Arbeiter- und Soldatenräte gibt folgende Tagesordnung für die Delegiertenversammlung am 16. Dezember bekannt: Bericht des Volksrats; Nationalversammlung oder Räte-System; Sozialisierung des Wirtschaftslebens; Friedensregelung und deren Einfluß auf den Aufbau der deutschen sozialistischen Republik; Wahl des Volksrats der Republik. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß je 50 000 Frontsoldaten das Recht haben, einen Vertreter zu wählen, ferner, daß die Schütztruppe gesondert einen Vertreter entsendet.

Vorverlegung der Wahlen.

Stuttgart 11. Dez. Die prov. Regierung hat die Wahlen zur verfassungsgebenden Landesversammlung auf den 12. Januar (statt 26. Januar) verlegt.

Abtrennung der Pfalz von Baden?

Karlsruhe, 11. Dez. Der „Bad. Landesztg.“ wird mitgeteilt, daß sich im nördlichen Teile Badens Bestrebungen bemerkbar machen, die auf die Abtrennung des ehemals kurpfälzischen Gebietes des Landes und eine Wiedervereinigung mit der Pfalz hinauslaufen. Ein Bürgermeister einer bad. Mittelstadt soll sich dieser Aufgabe mit besonderem Eifer gewidmet haben; auch wurde schon Mannheim als Hauptstadt dieser neuen Republik genannt. Vom heutigen Lande Baden gehörten damals (1329-1777) zur Kurpfalz u. a.: Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, Borsberg, Eberbach, Rosbach, Einshelm, Weingarten und Bretten.

Deutsch-tschechisches Handelsabkommen.

Dresden, 11. Dez. Nach einem Uebereinkommen mit der tschecho-slovakischen Republik liefert Deutschland 15 000 Tonnen Steinkohlen und Kohle monatlich gegen 70 000 Tonnen Braunkohle, welche die tschecho-slovakische Republik zur Verfügung stellt. Ferner ge-

haltet die Republik die Ausfuhr beschränkter Mengen von Macmelade, Pflaumenmus, getrocknetem Obst, Holz, sowie Hartblei. Deutschland liefert Maschinen, Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie unter gewissen Vorbehalten, ferner Chemikalien, soweit es die Befriedigung des inländischen Bedarfs zuläßt, sowie Kafi für die Frühjahrsbüchse.

Die Zensur in Frankreich.

Bern, 10. Dez. Pariser Blätter teilen mit, am Sonntag nachmittag habe eine große Versammlung im Pariser Gewerkschaftshaus stattgefunden, in der der Acht-Stundentag, Abrüstung und allgemeine Amnestie gefordert wurden. Das Blatt „Populaire“, das als einziges Blatt weitere von der Zensur stark gekürzte Mitteilungen macht, berichtet ferner, daß die Versammlung Gerechtigkeit und allgemeine Verbrüderung sowie die soziale Revolution verlangt habe.

Englands Verpflichtungen an Amerika.

London, 11. Dez. (Reuter.) Churchill sagte in einer Rede, die er über die finanziellen Fragen hielt, u. a.: England sei an die Vereinigten Staaten sehr verschuldet. Es habe für 400 Millionen Pfund Sterling Gold und 800 bis 1000 Millionen Wertpapiere nach Amerika geschickt. Die Forderung für die Schulden und die Forderung für Wertpapiere würden mehrere Jahre hindurch England eine sehr ernste Bürde auferlegen.

Wilson besucht den Papst?

Röln, 11. Dez. Die „Röln. Ztg.“ erzählt, Wilson werde zum amtlichen Besuch des Papstes am 22. Dezember in Rom eintreffen und drei Tage dort verweilen. (Wilson müßte dann doch wohl auch den „verbündeten“ König besuchen. Das amtliche Italien hat aber noch nie gebuhlet, daß ein Besucher des Quirinal, d. h. des königlichen Hofes, auch im Vatikan Besuche macht. Wilson kümmert sich anscheinend um diese Gepflogenheit nicht, nach der vorstehenden Meldung steht der Quirinal für ihn überhaupt an zweiter Stelle. Die Lage ist nicht uninteressant. D. Schr.)

Der Verband will auch in China „Ordnung schaffen“.

Peking, 10. Dez. Reuter meldet: Die Gesandten der Alliierten reichten eine Denkschrift ein, in der erklärt wird, die fortwährenden inneren Streitigkeiten in China ermutigten den „Feind“ und verhinderten das Zusammengehen Chinas mit den Alliierten. Die Alliierten verfolgten die gegenwärtigen Schritte in der Richtung einer Regelung zwischen dem Norden und dem Süden mit Inveracht und wünschten, die Behr. können noch Wiedervereinigung zu unterstützen.

Amtliches.

Die Pflichtabgabe von Speck.

Die Fleischverforgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat die aus Haus- und Hofschlachtungen von Schweinen abzugebende Mindestmengen von Rücken- oder Bauchspeck in folgender Weise festgesetzt:

Table with 2 columns: Schlachtgewicht des Schweines, Mindestmenge Speck. Rows range from 50-60 kg to 130-140 kg.

für weitere angefangene je 10 Klg. je 1,5 Klg. (3 Pfund) mehr.

Der Preis für 1 Klg. Speck beträgt 4 M. 50 S. Die Durchführung der Abgabe geschieht in der gleichen Weise wie seither. Das Oberamt erwartet, daß die Abgabe reiflos erfüllt wird. Die außerordentliche Knappheit an Schweineschmalz erfordert dies. Die Fettmengen sind für die Versorgung der Nichtschlächter in Fett im Bezirk bestimmt, sowie für diejenige der Schwer- u. Schwerarbeiter.

Die mit der Abnahme des Fettes beauftragten Personen haben das Schlachtgewicht der Schweine einwandfrei festzustellen und dafür zu sorgen, daß die entsprechenden Speckmengen alsbald in guter Beschaffenheit abgenommen werden.



* Die württ. Vertustliste Nr. 729 enthält u. a. folgende Namen: Jakob Napp, Walddorf, vermisst. Otto Broß, Gmüngen, vermisst. Friedrich Steeb, Stammersfeld, vermisst. Karl Fahner, Freudenstadt, gefallen. Adam Gall, Spielberg, l. verw. Gustav Gutkunst, Oberschwandorf, l. verw. Geir. Christian Malt, Teinoh, l. verw. b. d. Tr. Friedrich Gutkunst, Hatterbach, l. verw. Geir. Friedrich Köhm, Sulz Nagold, l. verw. b. d. Tr. Geir. Gust. Seeger, Rohrdorf, l. verw. Bysfeldw. Gustav Bög, Breitenberg, l. verw. Georg Schleich, Michelberg, l. verw. Eugen Steurer, Freudenstadt, schw. verw. Ernst Hauser, Eßhausen, gef. Otto Müller, Gmüngen, l. verw. Geir. Markus Störzer, Bürgenhardt, schw. verw. Bysfeldw. Chr. Braum, Eßhausen, schw. verw. Wilhelm Bloch, Oberhangfeld, schw. verw. Georg Seib, Hochdorf, inf. Krankheit gestorben.

Frauenversammlung. Vor einer Teilnehmerin an dieser Versammlung wird uns geschrieben: Vorgestern Abend fand hier auf Einladung des Herrn Stadtpfarrers Haug eine sehr gut besuchte Frauenversammlung im Jugendheim zum Zweck der Aufklärung über Wahlfragen im Zusammenhang mit kirchlichen Fragen statt. Bei der Begrüßung wies H. Stadtpfarrer Haug auf den Wert und die Verantwortung des Wählens der Bürgerfrauen hin. Ueber Nacht kam die Revolution, und über Nacht sind wir Republik geworden. In dem jetzigen geschlossenen Zustand sehen wir die gesetzgebende Versammlung herbei. Nun soll eine Trennung von Kirche und Staat angesetzt, und also die Kirche in die Freiheit entlassen werden. Bisher war der König der Landesbischof. Er ernannte z. B. die Pfarrer. Die Kirche war in manchem bedrückt. Auch wurden die Geistlichen oft als schwarze Polizei angesehen. Wenn nun die Kirche sich vom Staat lösen soll, so handelt es sich in erster Linie um die Finanzfrage der Kirche. Bisher kostete die Kirche den Staat jährlich 3,3—4,8 Mill., was sich im Kriege auf 6—8 Mill. gesteigert hat. Nun verläßt die ev. Kirche in Württemberg ein z. B. aus 124 000 Morgen Wald und anderem bestehendes Kirchengut, das vom Staat eingezogen wurde mit der Versicherung der Herausgabe bei Ausscheidung der Kirche vom Staat. Sehr wichtig ist es nun, daß die Kirche vom Staat wohlwollend entlassen und die Ausscheidung des Kirchengutes vorgenommen wird. Unsere Kirche soll eine öffentlich rechtliche Körperschaft sein, nicht nur ein Verein. Wir müssen von den Parteien verlangen, daß sie der Kirche ihr Recht lassen. In zweiter Linie handelt es sich um das Verhältnis der Kirche zur Schule. Wird die Kirche noch konfessionellen Unterricht erteilen dürfen in den Schulräumen, auch wenn die Kirche ganz aus der Schule gewiesen wird? Sollen wir einen trockenen Moralunterricht eintauschen gegen die fröhlich religiöse Lehre des Heilandes? Dadurch würde auch unsere Kultur herabgesetzt werden. Die Sozialdemokraten verlangen in ihren Programmen u. a. daß das Schulgesetz, sowie der Zwang zu Kirchen- u. Abendmahlbesuch aufgehoben wird, unzulässig soll auch das Aufgeben von Sprüchen u. Liederbüchern sein. Mit diesem Letzteren würden wir unsere Kinder des Besten berauben. Was uns in Zeiten der Freude erquickt und womit wir uns trösten und aufrechten in Zeiten der Not, das sollen wir unseren Kindern vorenthalten? — H. Stadtpfarrer Haug verlas dann eine Aufschrift an Auguste Supper, als Probe für den Bildungsstand religionsloser Kreise u. die treffende Antwort der Beschiedigten. Ein dazu passendes Gegenstück erhielt auch der Redner zugestellt. Man sieht allein daraus, wie überaus wichtig es ist, zu wählen, damit wir nicht im Proletariat verinken. Wir müssen verlangen, daß die bürgerlichen Ver-

feien eine freundliche Stellung zur Kirche nehmen u. daß in der Simultanschule auch konfessioneller Unterricht erteilt werden darf. — Die Frauen müssen ihre Pflicht tun, sie müssen wachen, wachen, wachen, werden und unter allen Umständen wählen.

* Mischstände in der Milchversorgung Altensteigs. Gestern Abend fand hier im „Sternen“ eine vom „Arbeiterrat“ einberufene Versammlung zwecks Besprechung und Stellungnahme zu den Mischständen in der hiesigen Milchversorgung statt. Die Versammlung war gut besucht und insbesondere die bessere Hälfte der Teilnehmer zahlreich vertreten. Graber Koch führte den Vorsitz und bemerkte in seinen Einleitungsworten, daß das Gebiet der Milchversorgung zwar nicht in den Aufgabenkreis des Arbeiterrats gehöre, daß aber so viele Anregungen an dieser ergangen seien und der Arbeiterrat sich deshalb der Sache angenommen habe. Es müsse verlangt werden, eine einwandfreie Milch zu bekommen. Bysfeldw. Saalmüller erläuterte im Auftrag des Stadtschultheißenamts die neuen Vorschriften der Milchversorgung und auch der Geschäftsführer der Milchversorgungsstelle für den Bezirk Nagold, Hrn. Schmid, war anwesend um Rede und Antwort zu stehen. Die anwesenden Frauen gaben ihren Beschwerden lebhaften Ausdruck. Allgemein wurde darüber geflagt, daß die in der hiesigen Milchversorgungsstelle zur Ausgabe kommende Milch in der Qualität und bezüglich der Reinlichkeit viel zu wünschen übrig lasse, daß die Milch häufig sauer und ungenießbar, oft wässrig und das Rahm ein sehr schlechtes sei. Häufig fehle ein nicht unwesentlicher Teil. Auch sei es nicht recht, daß die von der Verteilungsstelle zu erhaltende minderwertige Milch teurer sei, als diejenige, die man beim Kuhhalter erhalte und außerdem sei es eine ungeschickte Zeit, erst nachmittags die Milch zu bekommen. Im Laufe der Debatte gab Herr Schmid aus Nagold die Versicherung, daß bezüglich der Qualität der Milch Abhilfe geschaffen und er dafür sorgen werde, daß künftig eine gute Milch herbeigeführt werde. Auch für bessere Kontrolle werde er besorgt sein. Bezüglich der Beschwerden, die sich auf die hiesige Verteilungsstelle beziehen, verwies er auf die Stadtverwaltung, da es ihre Sache sei etwaige Mischstände zu beseitigen. Man solle dort diesbezügliche Klagen vorbringen. Auf die Versicherungen des Herrn Schmid, daß es besser mit der hiesigen Milchversorgung werde, beruhigten sich die Gemüter. Die Frage der Errichtung weiterer Sammel- und Verteilungsstellen ist noch ungeklärt; voraussichtlich wird wohl mit einer solchen in der oberen Stadt und mit zwei in der unteren Stadt zu rechnen sein. Hoffen wir, daß die Zusicherungen des Herrn Schmid restlos in Erfüllung gehen, denn wir sehen nicht ein, daß die hies. Einwohnerchaft ausgerechnet die schlechteste hier zur Anlieferung kommende Milch erhält, und daß auch die Stadtverwaltung nach dem Rechten bezüglich der hiesigen Milchverteilungsstelle sieht; daß dies nötig ist, diesem Eindruck konnte man sich nach den gestrigen Ausführungen nicht verschließen.

— Die Erhöhung der Eisenbahntarife für Personen- und Güterbeförderung soll nach einer Aeußerung des preussischen Ministers Dirich in nächster Zeit zu erwarten sein. Der Aufschlag werde 60 Prozent betragen.

— Beratungsgeselle für Akademiker. Vom württ. Arbeitsministerium wurde in Stuttgart, Wilhelmshaus, Königsr. 78 IV, Eingang Marienstr. 10, eine Beratungsgeselle für Akademiker eingerichtet. Die Leitung hat Präsident v. Bälz übernommen. Sprechstunde: Montag von 10—12 Uhr. Die Stelle erteilt mündliche Auskunft über die allgemeinen Fragen des betreffenden Studiums. Vorherige schriftliche Anmeldung ist geboten, da die Beratung in der Reihenfolge der Namengebung erfolgt.

— Maßkräftige Lebensversicherungen. In Angeburg hat sich in den letzten Tagen eine große Liebe voll Ludwigskreuz, ähnlich unseren Wilhelmkreuzen, eingefunden. Weil sie nun einmal da waren, und weil sie die letzten sind, die zur Verteilung kommen, hat man sie dann auch ausgeteilt, sodas noch in letzter Stunde einige gähnende Knopflöcher ausgefüllt werden konnten.

(*) Stuttgart, 11. Dez. (Hauptausfluß der Deutschen demokratischen Partei.) Gestern nachmittag erledigte der Hauptausfluß der Deutschen demokratischen Partei in einer Sitzung im Stadtgarten die hauptsächlichsten Programmpunkte der Partei für die württ. verfassunggebende Versammlung. Bezüglich der Frage, ob für den Freistaat Württemberg ein Präsident durch Volksabstimmung berufen werden oder ob der Ministerpräsident auch die Funktionen des Staatsoberhauptes übernehmen solle, wurde einstimmig beschlossen, daß in Anbetracht des kleinen Umfangs des Landes der Ministerpräsident zugleich die Rechte eines Präsidenten des Freistaats ausüben solle. — Die Frage des Referendums wurde eingehend beraten und beschlossen, daß die unmittelbare Gesetzgebung durch Volksabstimmung eingeführt werden solle. Auf Antrag Elfas-Stuttgart soll sie sich auf grundlegende Gesetze beschränken. Die endgültige Beschlussfassung erfolgt in der nächsten Sitzung. — Eingehende Besprechungen fanden die Wünsche unserer hohenzollerischen Nachbarn, welche die staatliche Verbindung mit Preußen lösen und eine solche mit Württemberg eingehen wollten. Beschlossen wurde, wenn eine Abundgebung der Hohenzollern erfolge, sie in die staatliche Gemeinschaft der Republik Württemberg aufzunehmen, doch hätte eine richtige Regelung bezüglich der früheren Staatsdomänen vorauszugehen; im übrigen sollen berechnete Wünsche der Hohenzollern erfüllt werden. — Ebenso wurden die staatlichen Beziehungen zu den süddeutschen Staaten, insbesondere zu Baden, beraten und beschlossen, sich mit den Nachbarn über gemeinsame Politik und gemeinsame Staatseinrichtungen auf den dafür geeigneten Gebieten in Verbindung zu setzen. — Das Verhältnis von Staat und Kirche in seiner bisherigen Form soll gelöst und ein gerechter, den Bedürfnissen und Pflichten beider entsprechender Ausgleich geschaffen werden, wobei den Kirchen die Stellung öffentlich rechtlicher Körperschaften mit Vermögens- und Steuerrecht gewährt werden soll. — Die Fideikommission, die Patronats- und Adelsrechte und alle sonstigen Rechte, wie Fischerei-, Weid- und ähnliche Rechte sollen unentgeltlich aufgehoben werden. — Die Vermögensabgabe, die angeht die Finanzlage jeder zu leisten hat, muß in progressiver Staffelung vor ihrer Aufhebung auch die Fideikommissionen erfassen. — Mit der neuen Steuer- gesetzgebung muß eine durchgreifende gerechte Sozialisierung durchgeführt werden, wobei der schrankenlose Unternehmungsgeist nicht bloß durch Kriegsteuern vorübergehend, sondern dauernd stark zu erfassen ist. Eingehende Beschlüsse hierüber und die sonstigen Steuern werden in der nächsten Sitzung gefaßt. — Ueber Verkehrsfragen, Ausnützung der Wasserkräfte und Aufstufung Württembergs an die großen Wasserstraßen, sowie über Staatsvereinfachung wurde eingehend verhandelt. Auch darüber wird in der nächsten Sitzung beschlossen werden.

(*) Stuttgart, 11. Dez. (Die Franzosen im Reichsland.) An hiesiger militärischer Stelle ist ein Bericht von Flüchtlingen des A- und S-Kais in Metz eingegangen, wonach in Metz und in ganz Lothringen die Franzosen alle männlichen Personen internieren, deren Eltern nicht schon vor 1870 in Lothringen gewohnt haben. Soweit bekannt, sind allein von Metz

Lesefracht.

Wo Liebe schenkt ein und Liebe trinkt aus, Da liegen die Engel in Scharen durchs Haus.

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In Gräfin Gerlindes Antlitz stieg eine leise Rote. Aber sie juste nachlässig die schönen Schultern und lächelte wie in leiser Schelmerei, die ihr entzündend stand.

„Auf meine Meinung kommt es hier nicht an, liebe Frau Baronin!“

„Aber Sie wissen doch jedenfalls, wie er darüber denkt.“

„Nein — gar nicht.“

„Haben Sie auch keine Ahnung, warum er sich bisher noch nicht verheiratet hat?“

Wieder justete die Gräfin die Schultern. Dann sagte sie lächelnd:

„Unter uns, meine liebe Frau Baronin, ich glaube, mein Better hat eine sehr ernste Herzensaffäre hinter sich, die ihm vielleicht die Lust zum Heiraten genommen hat. Vielleicht, sage ich, aber hoffen wir, daß es kein ganz rettungsloser Fall ist.“

Die Baronin horchte interessiert auf.

„Ah — also ein Herzensroman ist da im Spiele? Wissen Sie nichts Näheres darüber? Das ist mir natürlich sehr interessant.“

Mit einem feinen, geheimnisvollen Lächeln sah die Gräfin in das Gesicht der Baronin. Aber in ihren Augen blitzte es dabei seltsam auf.

„Mein Mann hat mir einmal eine Andeutung gemacht — ganz vertraulich natürlich —, und ich möchte nicht darüber sprechen. Nur soviel kann ich Ihnen verraten — es handelte sich um eine hochgestellte Dame. Aber die Sache liegt um Jahre zurück, und ich hoffe, diese Wunde wird vernarben.“

„Das wäre zu wünschen. Ich habe mir fast gedacht, daß ein Herzensroman an seiner Ehefrau schuld ist. Aber nun sollte er wirklich vernünftig sein.“

Wieder lächelte die Gräfin feil.

„Si sollten ihm das selbst einmal sagen, Frau Baronin. Für Sie hegt er eine große Verehrung, und vielleicht machen ihm Ihre Worte Eindruck.“

Die gutmütigen Augen der Baronin blitzten entzückt auf.

„Jawohl, das tue ich, das tue ich ganz bestimmt. Er soll nur seine Augen aufmachen. Wahrscheinlich braucht nicht erst in die Ferne zu schweifen, das Gute liegt wirklich nahe genug für ihn.“

Gräfin Gerlinde war derselben Ansicht, doch hielt sie es für klug und gut, sich abzuwenden zu stellen, vorauf die gute Baronin hinaus wollte. Es war nicht nötig, daß diese in ihre Karten blinze.

„Ja, ja, es gibt einige hübsche junge Damen in der Nachbarschaft. Aber das wollen wir wirklich seine Sorge sein lassen, meine liebe Frau Baronin.“

„Nun ja — aber immerhin — man möchte ihm einen Wink geben. Männer sind manchmal so unglücklich in den einfachsten Sachen. Und — um auf etwas anderes zu kommen, liebste Gräfin Gerlinde, Sie sollten nun wirklich die Trauerkleider ablegen. Tun Sie mir die Liebe an und kommen Sie Sonntag in einem hellen Kleide zu uns.“

Gräfin Gerlinde seufzte, als siele ihr diese Botschaft schwer.

„Nun also — Ihnen zuliebe, Frau Baronin. Ich weiß ja, aus Rücksicht für meine Umgebung muß ich die Trauerkleider nun ablegen.“

„Ganz recht. Und schließlich — in den Kleidern hat die Trauer nicht. Wenn Sie im Herzen Ihrem Gatten noch nachtrauern müssen, dann bedarf es der schwarzen Kleider nicht. Aber Sie sollten sich auch selbst dem Leben wieder zuwenden. Die Toten kann man mit aller Trauer nicht wieder erwecken, und Sie sind noch zu jung sich auf die Dauer vom Leben abzuschließen. Das Leben ist doch zu schön, um es in nutzloser Trauer zu vergenden. Nun will ich aber aufbrechen, meine liebste Gräfin Gerlinde. Sonntag also auf Wiedersehen. Und hoffentlich bringen Sie Graf Rainer mit.“

Die Gräfin geleitete ihren Gast bis zu ihrem Wagen und tauschte noch allerlei Liebenswürdigkeiten mit ihr aus.

Gründend und winelnd fuhr die lebhafteste Baronin davon. Gräfin Gerlinde stand noch eine Weile und sah in Gedanken verfunken dem Wagen nach. Als sie sich dann umwandte, um wieder hinein zu gehen, sah sie den Administrator Heilmann von dem Ostflügel herüberkommen. Das war ein hagerer, sehniger Mann von etwa fünfzig Jahren mit eisernen Muskeln und einem ungemein energischem Gesicht. Dies Gesicht war so sonnenbrannt, daß es wie mit Leder überzogen aussah, und ganz seltsam wirkten darin die wasserblauen, aber scharfblickenden Augen, die unter buschigen, weißblonden Brauen hervorsahen. Ein harter, blonder Schnurrbart wirkte ebenfalls sehr heil in dem braunen Gesicht.

Er grüßte die Gräfin höflich und ehrerbietig, aber ohne Unterwürfigkeit, und sein Blick ruhte nicht eben sehr freundlich auf ihr.

Die Gräfin rief ihn, einem Impuls folgend, an.

„Sie haben wohl viel zu tun, Herr Administrator, weil der Herr Graf verreist ist?“ fragte sie lebenswürdig, wie es sonst Untergebenen gegenüber nicht ihrer Art war.

Heilmann zog seine Nase. Aber in seinem Gesicht zeigte sich keine Freude über die Liebenswürdigkeit seiner schönen Herrin. Er kannte sie zu gut — viel leicht besser wie sonst ein Mensch. Seit vielen Jahren war er schon in Ramburg, und er war des Grafen Rochus Vertreter gewesen und wußte mehr über dessen Ehe mit Gräfin Gerlinde, als sonst jemand. Sein Gesicht blieb unbewegt.

„Wir schaffen es schon, gnädigste Frau Gräfin. Und außerdem kommt der Herr Graf mit dem Abendzug nach Hause.“

Gräfin Gerlinde richtete sich interessiert empor.

„Daher wissen Sie das?“

„Ich habe von dem Herrn Grafen vor zwei Stunden ein Telegramm bekommen, daß ich den Wagen nach der Station schicken soll. Eben will ich Befehl zum Aufspannen geben.“

Fortsetzung folgt.



390 Offiziere und 6000 Mann nach Konen geschickt worden, von wo sie weiter nach Nordfrankreich gebracht werden sollen. Sämtliche Denkmäler sind von ihren Sockeln heruntergerissen. Die Denkmäler wurden soviel als möglich zerstört. Nichtlothringer tun gut daran sich nicht nach Lothringen zu begeben.

Stuttgart, 11. Dez. (Schwüle Luft.) General nachmittags hatten wir Hieger aus Böblingen zu Besuch, die über die Stadt Tausende von Flugblätter abwarfen. Darin wurden die Soldaten und Arbeiter vor einer angeblichen militärischen Gegenrevolution gewarnt und die Behauptung aufgestellt, man wolle Soldaten anwerben, um neue militärische Verbände zu gründen, die Hiegerabteilungen sollen bewaffnet ins Württembergische Land geschickt werden. Plakate wurden herumgetragen, die vom „roten Soldatenrat“ unterzeichnet waren, worin die Aufforderung zum Besuch einer Versammlung stand, in der unter anderem auch der frühere Kriegsminister, Schreiner, der der Spartakusgruppe angehört, sprach. Daß an den im Flugblatt aufgestellten Behauptungen kein wahres Wort war, ist nicht zu zweifeln. Das Plakat war zur Sicherheit auf Ersuchen des Generalkommandos militärisch besetzt worden.

Pforzheim, 11. Dez. (Vom Edelmetallgewerbe. — Untertone.) Die Pforzheimer Bijouteriefabriken arbeiten zu einem kleinen Teil wieder, nachdem es gelungen ist, von Berlin etwas Rohmaterial hereinzubringen. Die Reichsbank in Pforzheim hat Gold für Auslandsgehalt und Doppelwaren für In- und Ausland abgegeben. — Der in einer Bijouteriefabrik in Pforzheim beschäftigte Geschäftsführer August Lehmann stahl aus seiner Arbeitsstelle für 10 000 Mk., nach weiterer Wahrscheinlichkeit für 40 000 Silbermünzen und Schmuck gegen Verbot ein. Er wurde dafür zu einem Jahr, vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Was jetzt alles gestohlen wird. Beim Abziehen eines bayerischen Feldartillerie-Regiments merkte man erst, daß die ohne Aufsicht gelassenen Geschützkisten in Oberensingen (Ost. Württemberg) erbrochen und eine größere Anzahl Waffen und Munition gestohlen worden sind. — Dem General einer in Blaufingen aufgestellten Infanterie-Brigade ist ein wertvolles neues Scherenferntrohr abhanden gekommen. — Aus der Turmhalle in Derrnbera, wo Militärout laziert, wurden

Wiederver, Gewehre, Teppiche und Schmuckwert gestohlen. Jüngere Burtschen sind als Täter bekannt. — Der Landsturmkompanie in Ca 1 wurde aus einer Scheuer ein Ochse gestohlen. — Aus dem Durchmarsch durch Daiterbach (Ost. Nagold) ist einem westfälischen Luft-Regt. ein Maschinengewehr mit Munition gestohlen worden.

Eine vernünftige Auffassung seiner Aufgabe hat der Soldatenrat in Gänzburg a. Donau. Er macht folgendes bekannt: 1. Der Soldatenrat Gänzburg ist lediglich ein Kontrollorgan in rein militärischen Angelegenheiten. Die Zivilbehörden unterstehen weder der Kontrolle noch den Maßnahmen des Soldatenrats. Das Gegenteil läme einer Militärdiktatur gleich, die wir verabscheuen. 2. Der Soldatenrat Gänzburg dient nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Er ist keine politische Einrichtung und wird nie politischer Agitation Vorschub leisten. Deshalb lehnen wir das Tragen roter Armbänder ab. Sie sind nicht nötig, denn jeder Soldat kennt seinen Soldatenrat. Der Soldatenrat fordert sofortige Einberufung der bayerischen Landesversammlung und bayerische Männer an Bayerns Spitze.

Explosion. Zwischen Elsholheim und Eingolsheim bei Straßburg ist am Sonntag vormittag ein Munitionslager in die Luft geflogen; spielende Kinder sollen die Explosion verursacht haben. Der gewaltige Knall machte sich weit ins Saarland bemerkbar.

Letzte Nachrichten.

Bruxelles, 12. Dez. Im Laufe der allgemeinen Debatte in der zweiten Kammer erklärte der freisinnig demokratische Abgeordnete Marchant, daß er die Voraesern von der Regierung abgegebene Erklärung über den Durchmarsch der deutschen Truppen und den Aufenthalt des früheren deutschen Kaisers für ausreichend halte. Seiner Ansicht nach habe die Regierung nicht anders handeln können als sie tat. Er sprach als seine Überzeugung aus, daß die Ausrückung eines Teiles der Niederlande nur nach einem neuen Krieg werde statfinden können.

Berlin, 12. Dez. Die Deutsche Vaterlandspartei zeigt ihre Auflösung an.

Berlin, 12. Dez. Im Kongressaal des Reichskanzlergebäudes wurden gestern Abend die Vertreter der 4. Gardeinfanterie-Division durch den Volksbeauftragten Ebert

für die Republik verpflichtet. Die anderen Volksbeauftragten und der Kriegsminister wählten dem Akt bei. Die Soldatenräte der deutschen Jägerdivision und des Infanterie-Regiments 189, die gestern in Berlin einzogen, erließen eine Erklärung, der zufolge sie und alle ihre Kameraden treu zur Regierung Ebert-Doase stehen, die sie nach allen Kräften unterstützen wollen, um Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Bruxelles, 12. Dez. (Schweiz. Dep. Ag.) Der Bundesrat wählte zum schweizerischen Bundespräsidenten den Bundesrat Gustav Ador aus Genf (Geb. 1847), Chef des Departements des Innern. 39 Stimmen fielen auf Bundesrat Müller aus Bern.

Bruxelles, 12. Dez. Die deutschen Delegierten der Waffenstillstandskommission sind nunmehr sämtlich in Trien angekommen. Nachdem gestern Morgen Staatssekretär Erzberger mit etwa 30 Personen und deren Begleitern von Berlin kommend im Hotel „Zur Post“ abgestiegen war, kamen gestern Nachmittag um 5 Uhr die deutschen Delegierten von Spa, unter ihnen General von Winterfeldt, an. Letztere wohnen im „Domhotel“. Es sind viele Personen. Bei ihrer Ankunft war der Hauptbahnhof durch amerikanische Truppen abgesperrt. Sowohl die Kommissionsmitglieder im „Domhotel“ als die im Hotel „Zur Post“ sind strengstens interniert. Niemand hat zu ihnen Zutritt. Die Vertreter der Alliierten sind noch nicht angekommen. Heute wird Marschall Foch in Trien eintreffen.

Bruxelles, 12. Dez. Wie „Het Vaterland“ meldet, ist die frühere deutsche Kaiserin in Amerongen an einem Herzleiden sehr ernstlich erkrankt. Ein Berliner Arzt wurde telegraphisch nach Amerongen berufen.

Berlin, 12. Dez. Das englische Uminschiff Hercules mit der Marinekommission der Entente an Bord ist in Begleitung von Zerstörern gestern Abend im Kieler Hafen eingelaufen.

Danzig, 11. Dez. Die beiden englischen Hilfskreuzer Coventry und Centaur haben heute vormittag den Danziger Hafen verlassen. Zu gleicher Zeit traf der berühmte Hilfskreuzer Möwe von Libau kommend mit Truppen und Flugzeugen an Bord im Hafen von Neufahrwasser ein. Morgen werden größere Transporte der deutschen Truppen aus Finnland erwartet.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig L a u f.

Garrweiler.

Am Samstag, den 14. Dez., nachm. 2 Uhr verpachtet die Gemeinde ihren

Sägtaganteil

an der Rohlmühle und den Ertrag von ca. 36 ar Wässerungswiesen in Zinsbachtal für das Jahr 1919, auf hiesigem Rathaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Nagold.

Wegen Rohlenmangels werden die Kassenstunden der Oberamtspflege und Oberamtsparkasse wie folgt vorläufig festgesetzt:

vormittags 9—12

nachmittags 1—4¹/₂

Samstags-Nachmittags bis 3 Uhr.

Altensteig.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle:

- Kinderkapuzen und Hauben,
- schwarze Chenillen-Facon für Frauen
- Damenkragen schwarz u. weiß
- und Kinderkragen,
- Halsrüschen, Broschen und Halsketten
- farbig und schwarz
- Haarspangen und Rämme, Seiden- und
- Gummibänder,
- Herrenbrüste, Kragen, Kravatten
- und Hosenträger,
- Kinder- und Arbeiterschürzen

G. Strobel.

— Kinderspielwaren —

namentlich:

Dampfmaschinen und Anhängemodelle,
Elektriv-Motoren, Automobile, Eisenbahnen,
Werkzeugkasten, Laubsägegarnituren, Festungen,
Knaben-Schießsport, Gewehre u. Pistolen, Helme, Säbel
Mundharmonikas, Trompeten, Trommeln, Soldaten-Garnituren etc.
in größter Auswahl billigst bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler j., Altensteig.

Gute, schreibfähige

Briefpapiere

und

Briefumschläge

sowie

Kanzleipapiere

liniert und unliniert

Umtsumschläge

in guter Qualität

Briefmappen

in Füllungen mit prima

Briefpapier und Umschlägen

Briefpapier-Schachteln

(Kassetten)

und gediegener Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Papier- und Schreibwarenhandlung

Die Stücke der

Achten Kriegsanleihe

sind bei uns eingetroffen.

Wir ersuchen die Erwerber solche an unserem Schalter in Empfang zu nehmen.

Handwerkerbank Altensteig.

Kassenstunden: 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

== Fensterleder ==

gute Qualität, empfiehlt

J. Wurster.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein gutes Buch!

Eine schöne Auswahl Bücher für Erwachsene und die Jugend empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung in Altensteig.

Notes Kreuz.

Musverkauf der Abteilung für Handfertigkeitsunterricht.

Infolge Auflösung der Reservelazarette werden am **Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Dez. 1918** im **Schützen Saale**

von **11 bis 4 Uhr**

fertige und halbfertige Verwundetenarbeiten, sowie sämtliches Material, Bestiegen und Handwerkszeug verkauft, darunter ein Brennaparat mit 3 Platinröste. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Die Vorsitzende:

Frau Regierungsrat Kommerell.



Ebelweiler.

Codesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Schwager

Fritz Theurer

Fahrer im Feldartillerie-Regt. 238

Jah. des Eis. Kreuzes 2. Kl. u. der Eisb. Verd.-Med. am 18. Okt. im Alter von 22 Jahren im Felde sein junges Leben lassen mußte.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 15. Dez. in der Kirche in Pfalzgrafenweiler um 2 Uhr statt.



Simmersfeld.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nah und fern, die uns bei dem Helbentode unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Frey

Untersoffizier

entgegengebracht wurden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid und den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Buchsinal mit seinem Kirchenchor sagen innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Vater:

Joh. Georg Frey



Breitenberg.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die ehrende und überaus zahlreiche Beteiligung bei dem Trauergottesdienst meines geliebten Gatten unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Vormunds und Onkels

Georg Adam Mast

Landsturmann in einem Landw.-Inf. Regt.

Ganz besonderen Dank noch für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, dem Herrn Lehrer für die Leitung des Gesangs und dem Damenchor.

Die trauernden Hinterbliebenen

Magdalene Mast mit ihren Kindern.

Altensteig.

Verloren

eing auf der Straße Nagold-Altensteig eine weiße **Holldecke**. Der rechtl. Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei **Albert Luz, Metzger und Wirtsch.**

E. Frey, Altensteig

empfiehlt zu passenden Weihnachts-geschenken:

Seidenstoffe
Seidenbänder
Damenkragen
Kinderkragen
Halsrüschen
Broschen
Einkaufstaschen
Arbeiterschürzen
Knöpfe

für Herren- u. Damenkleidung

Perlmutterknöpfe
Kragenknöpfe
Druckknöpfe
Gummibänder
Aufnähsohlen
Lederriemen
Schuhnebel.

Altensteig.

Ruhige, kleine Familie sucht

**2 bis 3 Zimmer-
Wohnung**

Schriftliche Angebote unter **S** an die Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

für Küche und Haushalt

gesucht.

**Frau Rich. Gerstner
Pforzheim, Goethestr. 14.**

Neuweiler.

Gesucht

wird ein

Mädchen

bis Weihnachten nicht unter 16 J.

J. Reger j. Adler.

Altensteig.

Röslespapier

Blumendraht

Rosenlaub

Krepp-Papier

Glanzpapier

zur Herstellung von Fähnchen

Topfhüllen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Böfingen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Michael Raupp

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Zwernberg.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams

Herrn Joh. Fahnacht

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hornberger, sagen herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Eltern:

Joh. Gg. Fahnacht mit Frau.

Simmersfeld.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem langen Leiden und dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Joh. Gg. Schaible

für die zahlreiche Leichenbegleitung, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Buchsinal mit dem Kirchenchor und mit den Schülern, für die vielen Kranzspenden, die Rede des Herrn Schultheiß Mehger bei der Kranzniederlegung im Namen des Militärvereins und besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Mutter:

Barbara Schaible Witwe.

Egenhausen.

Geschäfts-Gröföffnung.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich vom Heeresdienst entlassen bin u. mein

Sattler- und Tapeziergeschäft

wieder eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft stets zufrieden zu stellen und bitte das mir früher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerehin schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Georg Raifsch
Sattler und Tapezier.**